



Indymedia Spezial 21.06.

selber recherchieren * selber durchblicken * selber berichten * selber was verändern

Proteste gegen den EU Gipfel Thessaloniki

Aktuelle Berichterstattung von den AktivistInnen auf der Strasse und im Web unter <http://de.indymedia.org>

EU-Gipfel ohne Legitimation

von karoy + neo - 18.06.2003 19:13

Vom 20. bis zum 22. Juni findet in Thessaloniki der EU-Gipfel statt. Dieser Gipfel ist für die Regierungen der EU von großer Bedeutung. Nach der Krise, die der Irak-Krieg ausgelöst hat, sucht die EU nach einer neuen Rolle in der Welt.

Der weitere Ausbau der EU zur Militärmacht spielt hierbei eine wichtige Rolle, konkret geht es beim Gipfel auch um eine "Intervention" in Kongo. Gleichzeitig stehen soziale und politische Grundrechte, wie auch das Asylrecht innerhalb Europas zur Disposition. Breiten Raum wird das Thema "Osterweiterung der EU" einnehmen. Weiterhin will Konventspräsident Valéry Giscard d'Estaing den Staats- und Regierungschefs seinen umstrittenen Verfassungsentwurf präsentieren.

Griechenland war bis 1974 Diktatur. Wie in der Türkei oder Spanien fand später nur eine teilweise Demokratisierung statt. Menschenrechtsverletzungen und Folter sind bis heute an der Tagesordnung, werden aber in der europäischen Öffentlichkeit erfolgreich verdrängt.

Aus Angst vor den Protesten wurde der Gipfel weg vom ursprünglich geplanten Versammlungsort Thessaloniki, etwa 100km südlich nach Chalidiki verlegt, und eine militärisch abgeriegelte rote Zone errichtet. Die Proteste und der Gegengipfel werden in Thessaloniki stattfinden, wobei am Freitag dennoch versucht werden soll, nach Chalidiki zu gelangen.

Zahlreiche Bündnisse beteiligen sich an den Protesten: Antiautoritäre Bewegung Salonika, GSF (griechisches Sozial-Forum), das stalinistische "Action:Thessaloniki 2003", "Initiative Kampf Saloniki 2003" (kleinere kommunistische und linke Gruppen), Widerstand Saloniki 2003 und andere. Seit einigen Tagen finden in Thessaloniki bereits Aktionen statt.

Die einzelnen Tage der Gipfelproteste stehen unter verschiedenen Mottos:

- 1.Tag: June 19th Day against racism and iraq-occupation (Großdemonstration)
- 2.Tag: June 20th Dedicated to imigrants and democratic rights + Disobedience Day against EU (Demonstration, Aktionen)
- 3.Tag: June 21st Day against militarism, NATO, Euroarmy and war (Gegengipfel, kulturelle Veranstaltungen, Demonstration, Konzert)
- 4.Tag: June 22nd Day of struggle for labour + social rights (große Versammlung der Bewegungen, kulturelle Veranstaltungen, Demonstration, Aktionen)



Transparent auf der Demonstration der Antirassistischen Initiative und des griechisches Sozial-Forum

Thessaloniki: Ereignisse der letzten Tage

Teile der Universität wurden besetzt, dort soll ein inhaltlicher Gegenkongress stattfinden. Auf dem Uni-Gelände übernachteten außerdem Aktivisten. Seit Montag laufen Werkstätten, Diskussionen und Konzerte

Donnerstag 19.06

Am Donnerstag fanden in Thessaloniki zwei Demonstrationen gegen die "Festung Europa" und für die Rechte von ImmigrantInnen statt. Insgesamt beteiligten sich zwischen 10.000 und 20.000 Menschen. An der anarchistischen Demonstration nahmen ca 4000, und an der zweiten, quasi sämtliche anderen Gruppierungen und Facetten umfassende, nahmen ca 15.000 teil. Beide Demonstrationen verliefen bunt und kraftvoll, trotz Polizeipräsenz blieb es ruhig.

Freitag 20.06

Morgens vor 9 Uhr sind Busse mit tausenden Demonstranten nach Chakidiki gefahren- um dort vor der roten Zone zu demonstrieren. Ein mehrere hundert Menschen umfassender Block versuchte die Rote Zone anzugreifen. Andere DemonstrantInnen fuhren zur griechisch-makedonischen Grenze. Auf der mazedonischen Seite campen seit über einem Monat 700 Romaflüchtlinge aus dem Kosovo.

Nachdem das UNHCR das Lager in dem sie die letzte 4 Jahre gelebt haben unter Polizeigewalt geschlossen hat sehen sie keine Perspektive in Mazedonien und wollen nach Griechenland umziehen. Griechenland verweigert ihnen jedoch die Einreise.

Samstag 21.06

Acht verschiedene unangemeldete Demonstrationen der acht grossen Koalitionen der Anti-EU Bewegung starteten zeitgleich überall in Thessaloniki. Der Samstag steht unter dem Motto "Day against militarism, NATO, Euroarmy and war". Neben den Demonstrationen finden ein Gegengipfel, kulturelle Veranstaltungen usw. statt.

Social Independent Media Center

Auch Indymedia hat sich zusammen mit anderen ein Gebäude genommen, um ein Social Independent Media Center zu verwirklichen:

"The independent media center is in the buiding of the squated law school. In the building except the indymedia center there is also the medical team and the indypendent student radio station."

Ein Teil der Computer stammt aus dem dortigen Computerpool...

Bericht vom Mittwoch

Thessalonikiden 18.6. von Armin Reich

Eine Aktion, die Schule machen könnte: plötzlich lösen sich aus der Menge der Passanten drei Leute und schlagen mit einer bereitgelegten Eisenstange die Scheibe einer Video-Überwachungsanlage, von denen in der letzten Zeit 40 Stück in Thessaloniki aufgestellt wurden, ein.

Dass weitere 10 Aktivisten im Umkreis von 20 Metern die Aktion sichern, bemerkt von den Umstehenden niemand. Zwar werden ein paar "Hey"-Rufe eines Opus laut, doch die Passanten einschließlich der beiden Verkehrspolizisten gegenüber sowie des zufällig anwesenden Fernseherteams sind viel zu überrascht, um so schnell reagieren zu können.

Die Beteiligten hatten sich aus mehreren heimischen und internationalen Zusammenhängen spontan zusammengerauft. Der Aktionspegel steigt an.

Vor der EU-Vertretung kam es zu einer Protestkundgebung, auch ein 15-Köpfiges Plakatierer-Team zog kleisternd durch die Stadt, lediglich von ziviler Polizei beobachtet begleitet. Doch auch sonst beginnt sich die Stimmung in der Stadt nun merklich zu ändern. Zumindest bei den Besitzern der Geschäfte mit den Auslagen für die Upper-Class geht die Panik um. Dutzende von Schlossereien sind unterwegs, um die Schaufenster mit Wellblechen zu verbarrikadieren. So dürften manche Bezirke wie der Kudamm-ähnliche Abschnitt der Hauptstrasse Egnazia bis Samstag zu Aluminiumschluchten verarbeitet sein.

Das ist hier eine voellig neue Reaktion. Zwar waren symbolische Angriffe auf Banken und Geschäfte in der Vergangenheit nicht selten, doch diese Angst hat eine neue Dimension, die auch nicht wenige Aktivisten überrascht. Die Polizei hat nun an einigen Stellen mit 15-Mann-Trupps Position bezogen. Dabei ist jeweils einer mit einer MP bewaffnet, ansonsten tragen die Beamten Plastikschröner und teilweise auch Helme am Gürtel. Auch die mit Gittern versehenen Wasserwerfer der Feuerwehr, die sonst Brände löschen, werden an prägnanten Stellen präsentiert. Manche Polizisten üben sich bereits im Drangsalieren von mutmaßlichen Demonstranten. So wurde das UK-Indymedia-Team angepöbeln, geschubst und getreten. Dabei sind dies wohl noch heimische Cops, die im Moment noch im Einsatz sind. Besonders brutal dürften Einheiten aus der Athener Gegend agieren, da in Griechenland ein ethnischer Konflikt zwischen diesen beiden Metropolen schwelt, der von der überwiegenden Mehrheit auf dem "Schwaben-Badenser-Niveau", von Fussballhooligans und Robocops jedoch mit Knüppeln ausgetragen wird.

Es wird erwartet, dass die Athener Bullen den "Bulgaren" mal so richtig zeigen, wo es lang geht. Vereinzelt Forderungen rechter Politiker nach dem Einsatz von Polizei-Einheiten aus anderen europäischen Ländern - auch aus Deutschland - konnten sich im Gegensatz zum Gipfel in Evian nicht etablieren.

Bereits gestern abend waren kleinere Polizei-Einheiten zwischen Campus und Innenstadt mit Tränengas-Gewehren aufmarschiert. Etwa 2000 Menschen besuchten das Konzert der bekannten

griechischen Underground-Band Deus X Machina, die Stimmung war höllisch gut. Ab dem späten Abend waren immer mehr internationale Gäste auf dem Uni-Gelände eingetroffen, auch die Jugend der Stadt war für einen Arbeitstag am Anfang der Woche gut präsent. Auch sonst war auf dem Campus einiges los. an mehreren Stellen sassen Leute diskutierend in ihren kleinen Zelt-Camps, Neugierige schlenderten durch die Gegend, Besetzer und studentische Aktivisten begannen mit den Vorbereitungen für die Demonstrationen - malten Transparente im Akkord. Insgesamt waren stets wohl 3000 Menschen im Universitätsbezirk unterwegs.

Dass die Besetzungen von der Polizei derart geduldet werden, hat einen Haupthintergrund: am 17. November 1973 wurden bei einem Studentenaufstand in Athen gegen die Militärdiktatur mindestens 23 Studenten getötet. Anlässlich des Jahrestages wird in Athen jedes Jahr zum Andenken das Polytechnische Institut besetzt, ein Eindringen der Polizei auf Gebiet von Universitäten wird auch von weiten Teilen der etablierten Politik als Sakrileg betrachtet.

Die Aktivisten von Indymedia Thessaloniki rechnen jedoch spätestens für Samstag mit einer Polizei-Aktion zumindest in dem von ihnen besetzten Jura-Trakt, in dem sich auch das Medical und das Legal-Team eingerichtet haben. Das Uni-Tabu ist denen schon lange ein Dorn im Auge. Die Öffentlichkeit wurde mit Hysterie in Stimmung gebracht, es kommen wohl über 100.000 in die Stadt, es wird etwas mehr kaputt gehen als sonst - die Lage ist also günstig, es zu brechen.



Den McMetallzaun gibts im Sonderangebot



A small but passionate group of african immigrants

don't hate the media - become the media



selbermachen statt konsumieren!!!

20.000 auf MigrantInnen-Demo am 19.6.

von Armin Reich - 20.06.2003 00:53

Die Presseberichterstattung hat auch schon ihre Wirkung gezeigt. Die Angst vor den Krawallmachern geht mittlerweile ins Absurde, sie ist in Art und Weise mit der Wirkung der Propaganda in Genf oder Genua identisch, wobei die oft geäußerte Schätzungen von 500-1000 Militanten untertrieben ist.

Bei der Presselandschaft Griechenlands kommt einem das meiste bekannt vor, etwas besonderes dürfte die Clanwirtschaft sein - fast jede reiche Familie hat eine Zeitung an der Hand.

Indymedia Thessaloniki steht übrigens auf absolutem Kriegsfuß mit den etablierten Medien, wir wurden alle gebeten, Kontakte zu ihnen zu unterlassen. Dahinter steckt einmal die Wut darüber, wie hier politische Zusammenhänge immer wieder in die Pfanne gehauen werden, doch auch die Abneigung gegen Leute, die durch die Nutzung der Indy-Strukturen Kohle machen ist sehr stark.

Heute sind auch etliche Busse von griechischen Aktivisten angekommen, die Solidaritätsdemo mit den MigrantInnen und gegen die Festung Europa steht an. Das Gelände ist nun mit Demonstranten gut gefüllt, überall begrüßen sich alte Bekannte. Die Zahl der Internationalen geht weit über die Tausend hinaus - von den allseits präsenten TKP/ML-Leuten über italienische Gewerkschafter bis zu gegenseitig verfeindeten deutschen Antifa-Gruppen.

Genaue Zahlen sind jedoch unmöglich zu errechnen. Die Strukturen halten dies noch locker aus. Die Stadt hat genügend Dixies aufgestellt, Duschen gibt es einige und Essen wird auch an mehreren Stellen gekocht. Fehlt etwas, so wird wie auf einer Privatfete jemand losgeschickt um Nachschub zu holen. Um sechs Uhr geht es dann nach einem Platzregen los. An verschiedenen in der Stadt verteilten Kundgebungsplätzen veranstalten die diversen Blöcke ihre Auftakte und schliessen danach in der Egnazia zu einem gemeinsamen Demonstrationszug mit über 15.000 Menschen auf.

Nur die Anarchisten ziehen mit 3000 Leuten alleine kreuz und quer durch den Nieselregen. Die Polizei hält sich mit ihren zahllosen kleinen Trupps in den Nebenstraßen zurück, die martialische Kampfausrüstung haben sie jedoch bereits größtenteils angelegt.

Überall präsent sind auch die Spitzel, die hier nicht nur speziell auf Leute angesetzt werden, sondern stets in der Stadt verteilt herumstehen und die Menschen beobachten, wobei sie bei Bedarf über Handy die Uniformierten rufen.

Diese seltsamen Hilfspolizisten dürfen sogar eine Verhaftung vornehmen, was gegenüber den aufkommenden Videoanlagen noch ein Vorteil ist. Sämtliche Aktivitäten bleiben friedlich und ruhig, selbst das amerikanische Konsulat bleibt bis auf ein paar obligatorische Sprühereien verschont.

Die handfesteren Blöcke laufen fast schon im Laufschrift daran vorbei, man will sich die Puste für morgen, wenn es in Bussen nach Chalkidi geht, aufsparen.

Grundrechte ausser Kraft -

Zweitstärkste Kraft im Baskenland ausgegrenzt
von Ralf Streck 15.06.2003 18:41

Die Bildung der Stadt- und Gemeinderäte hat am Samstag im Baskenland zu Tumulten, Verhaftungen und Prügelorgien geführt. In vielen Gemeinden hatten Menschen zum Teil die Rathäuser besetzt oder sich davor versammelt, um den "Wahlbetrug" anzuprangern. Tausende forderten, das reale Votum der Bevölkerung zu akzeptieren und reklamierten die Beteiligung der linken Unabhängigkeitsbewegung an den Institutionen. Insgesamt 224 Wählervereinigungen waren vom Obersten Gerichtshof in Spanien von den Kommunal- und Regionalwahlen ausgeschlossen worden, weil es sich angeblich um "Klone" der im März verbotenen Partei Batasuna (Einheit) handele. Dass sich die linke Unabhängigkeitsbewegung aber nicht einfach verbieten und verbannen lässt, zeigte sich am Samstag Abend. Im Velodrom von Donostia-San Sebastian haben Tausende die Präsentation der neuen baskischen Tageszeitung gefeiert.



Noch ist der Stadtrat Inigo Balda (im Zentrum) noch frei

Über den ganzen Samstag kam es im Baskenland zu solch grotesken Szenen, wie in Donostia-San Sebastian. Um den Protest zu unterlaufen, wurde die konstituierende Sitzung des Stadtrats schon auf neun Uhr in der Früh angesetzt. Während im Rathaus der Bürgermeister gewählt wurde, prügelte die Polizei davor auf etwa 100 Menschen ein, die friedlich einen Sitzstreik durchführten. Bei der Aktion wurden die drei Gemeinderäte verhaftet, die eigentlich, nach dem Wählerwillen im Plenum sitzen sollten. Mit insgesamt 168.431 "ungültigen" Stimmen für die annullierte Listen, hatte sich die linke Unabhängigkeitsbewegung bei den Kommunalwahlen als zweitstärkste Kraft im Baskenland bestätigt.



Was sich gleich ändert...

579 ihrer Stadträte wurden gewählt, sind aber faktisch ausgeschlossen. Noch grotesker war die Situation in Städten wie Hernani, wo die linke Unabhängigkeitsbewegung bisher die Bürgermeisterin stellte und die annullierte Liste, Bildu Hernani, die Meistgewählte war.

Wegen der Besetzung des Bürgermeisteramts, erschienen die meisten gewählten Vertreter erst gar nicht, so dass die Sitzung ausfiel. Zwei Vertretern der Vereinten Linken (IU) waren doch gekommen und bedauerten in der Hochburg der linken Unabhängigkeitsbewegung das Verbot, welches eine friedliche Arbeit verhindere, sagte die IU-Stadträtin, Txema Mercado. Die ehemalige Bürgermeisterin, Mertxe Etxeberria, gab zurück, der Ausschluss werde durch die "Kollaboration der übrigen Parteien" ermöglicht. Das sahen auch viel Bürger so, die in den Versammlungen oder bei den Protesten die moderaten Nationalisten und die IU angriffen und sie in vielen Gemeinden als "Diebe" beschimpft. Denn tatsächlich sind sie oft Nutznießer der Ausnahmesituation. Sie kritisieren zwar das Verbot von Batasuna und die Annullierung der Listen, nutzten am Samstag die Lage in den Gemeinden aber aus, wo die linke Unabhängigkeitsbewegung nicht die große Mehrheit stellt, um nun dort die Bürgermeisterämter zu übernehmen.

Das Gemeindeversammlungen abgeschirmt von der Polizei oder gar nicht tagten, zeigt, wie demokratisch legitimiert sie im Baskenland derzeit sind.

Die besetzte Häuser in Spanien werden geräumt

von pizca - 18.06.2003 17:26

Im ganzen spanischen Staat findet gerade eine Unterdrückswelle statt, die versucht, jede Widerstand zu zerstören. In den letzten 3 Wochen fand in dem Spanischen Staat eine Unterdrückswelle statt. Drei besetzte soziale Zentren und Itoiz wurden geräumt. Über Itoiz ist hier schon genug Information, aber die andere Häuser waren nicht weniger wichtig. In Madrid wurde El Laboratorio 3 geräumt. El Laboratorio gibt's als Projekt schon seit 5-6 Jahren. Es ist ein soziales besetztes Zentrum, das schon dreimal geräumt wurde. In El Laboratorio fanden unzählige politische und kulturelle Aktivitäten statt, von Tanz-Workshops, Sprachunterricht und Kino bis das Hackmeeting dieses Jahres oder Gespräche und politischen Veranstaltungen. Es war ein lebendiger, offener, antifaschistischer Raum. Die Leute von El Laboratorio haben schon ein neues Haus besetzt im Zentrum von Madrid, das vierte. In Madrid wurde auch noch ein besetztes Haus geräumt, la Biblio.

La Biblio war nicht nur Wohnung, da befand sich auch eine libertäre Bibliothek, die ihre Lokale immer besetzt hat. In Malaga wurde La Casa de las Iniciativas geräumt. Es war auch ein soziales Zentrum, eins der bedeutendsten in Südspeanien. Sie haben sich immer mit den Flüchtlinge voll engagiert und versucht, sie gegen die Agresionen der Regierung zu verteidigen. In Santiago de Compostela wurde a' Casa Encantada auch geräumt und diese Woche noch Itoiz. Auf dieser Seite wurde nur über Itoiz berichtet, aber es geht nicht nur um Baskenland.

Es ist kein Zufall, dass vier der wichtigsten links-anarchistischen -nenn es wie du willst - Räume innerhalb drei Wochen geräumt werden, und zwar in Madrid, Galiza, Andalusien und Baskenland. Die spanische Regierung versucht jeden Widerstand zu zerstören und nicht nur im Baskenland, sondern im ganzen spanischen Staat.

Itoiz ist Geschichte,

der Kampf geht weiter

von RAIR Streck - 20.06.2003 07:28

Am Mittwoch abend wurden die letzten drei Menschen aus dem Dorf Itoiz geholt, die seit Montag die völlige Zerstörung des Dorfs verhindert hatten.

Itoiz, Wahrzeichen gegen den umstrittensten Staudamm im spanischen Staat, ist Geschichte.

In Eilverfahren sollen die knapp 40 Personen abgeurteilt werden, die seit Montag festgenommen wurden.

Obwohl die Mitglieder der Gruppe „Solidarios con Itoiz“ noch Tage in einem speziell gebauten Schutzraum hätten ausharren können, ließen sie sich von der Feuerwehr aus dem „Bunker“ holen.

Die Mitglieder der Gruppe haben die große Brutalität beklagt, mit der gegen sie vorgegangen wurde.

So seien Steine und Mauerteile auf sie herabgestürzt, weil schweres Gerät eingesetzt wurde, obwohl sich Menschen in den Häusern befanden.

So seien Steine und Mauerteile auf sie herabgestürzt. Nach Angaben der Gruppe hätten Polizisten bewusst tragende Mauern eingerissen, um sie mit der Einsturzgefahr zur Aufgabe zu zwingen.

Die Eingeschlossenen baten schließlich darum die Feuerwehr einzuschalten, die etwas von Statik verstehe. Zuvor hatte die Guardia Civil das Dorf abgesperrt und ließ niemand mehr auf Sichtweite heran, um Zeugen für die Vorfälle zu verhindern.

Trotz dem Fall von Itoiz und der Zerstörung von Orbitz, das noch abgeriegelt ist, gehen die Proteste weiter.

Weitere sieben Dörfer stehen zur Zerstörung an. Im ganzen Baskenland wurde gestern abend an vielen Stellen gegen den Staudamm demonstriert. Am Samstag wird um 19 Uhr 30 in Agoiz, unterhalb der Staumauer demonstriert. Es wird vermutet, dass die Guardia Civil den Ort weiträumig absperret, weshalb frühzeitig angereist werden sollte.

© Ralf Streck den 20.06.2003



Abriss in Itoiz

Geheime Pläne für Asyl- "Offshore"-Verfahren

von Dschugan Rosenberg - 15.06.2003 17:11

Wie das Magazin "The Observer" heute meldet, wird in Kroatien ein Lager eingerichtet, um dort Asylverfahren für Grossbritannien durchzuführen. Es sei geplant, alle Asylverfahren nicht in Grossbritannien sondern dort in Trstenik 30 km von Zagreb entfernt durchzuführen. Personen, die in Grossbritannien einreisen, um Asyl zu beantragen, würden zunächst nach Trstenik verschifft. Die Planungen sind fertig, das ganze wird von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt - bis jetzt geheim.

Offensichtlich will man solidarische Hilfe der Bürger in der EU für Asylanten ausschalten. [Link: http://www.observer.co.uk/politics/story/0,6903,977842,00.html](http://www.observer.co.uk/politics/story/0,6903,977842,00.html)

2000 demonstrieren gegen Bundeswehrgelöbnis in Hamburg

von schweik - 17.06.2003 00:27

2000 Leute demonstrieren am Montagabend gegen ein "öffentliches Gelöbnis der Bundeswehr auf dem Hamburger Rathausmarkt. Mit dabei waren über 2000 Polizisten die mehrmals versuchten die Lage zu eskalieren. Später wurden ca. 200 mutmaßliche "Störer" von der Reesendammbrücke geräumt.

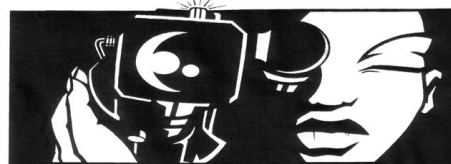
Auf dem Rathausmarkt selber gab es mehrere Aktionen. Es gibt ca. 100 Fest- oder Ingewahrsamnahmen laut EA (über Radio FSK). Auf dem Hachmannplatz am Hauptbahnhof versammelten sich 2000 Leute zur Demo. Nach einigen Redebeiträgen und Verkündung der Auflagen ging es los. Noch am Hauptbahnhof, kurz vor der Mönckebergstraße, wurde die Demo, wie schon oft in Hamburg von einer Polizeikette gestoppt. Polizisten hatten ein Transparent ausgemacht, das als Seitentransparent getragen wurde und wahrscheinlich länger als die durch die Auflagen erlaubten 1,50 m gewesen sein soll. Nach einigem Rumgestehe konnte die Demo weiter laufen. Auf dem schon oft als Demoroute verfügten Ring 1 ging es in Richtung Alsterbrücken. Vor der Kunsthalle die nächste Polizeiprovokation. Sie beschlagnahmte ein Transparent, das gemäß der Auflagen "quer zur Marschrichtung" getragen wurde. Diese Amtshandlung forderte Gegenwehr heraus - einige Plastikflasche und anderer leichter Müll flog auf die behelmten Polizisten. Im Zuge dieser durch die Polizei verursachten Konfrontation blockierte erneut eine Polizeikette den weiteren Weg und eine Polizeieinheit stürmte zum Lautsprecherwagen und schlug die Frontscheibe ein. Nachdem sich die Situation beruhigt hatte konnte der Weg fortgesetzt werden. An der Alster gab sich die Möglichkeiten den Rathausmarkt schallmäßig über das Wasser zu erreichen. Das Sirenengeheul, die Trillerpfeifen und die vielen anderen lauten Geräusche konnten auf dem Rathausmarkt wahrgenommen werden.

Über den Stephansplatz ging es bis zum Gänsemarkt. In jeder noch so kleinen Seitenstraße in Richtung Rathausmarkt standen Wasserwerfer und Polizeiketten. Die Demo wurde von einem halben Wanderkessel begleitet. Am Gänsemarkt wurde die Demo aufgelöst.

Die Leute entfernten sich in Richtung Damm-torbahnhof. Andere Wege wurden von Polizeiketten gesperrt. Der Fahrer des Lautsprecherwagens wurde nach Ende der Demo festgenommen. Er soll auf eine Polizeikette zugefahren sein. Ein BGS-Trupp, der sich gespalten hatte, versuchte die Brücke am Cinemaxx-Kino zu räumen. Von beiden Seiten gleichzeitig. Nachdem bei den Beamten die Koordination gelungen war konnten die eingesperrten Leute auch die Brücke verlassen. Später sammelten sich Passanten und Antimilitaristen auf der Reesendammbrücke. Nachdem plötzlich mehrere Leute brutal festgenommen wurden, wurde der kurze freie Luftweg zum Rathausmarkt genutzt. Trillerpfeifen und Parolen waren von den wenigen nach dem Ende des Gelöbnis noch auf dem Rathausmarkt verbliebenen Menschen gut zu hören. Die Militärkapelle war nicht laut genug. Soldaten und geladene Gäste waren auf dem Empfang im Rathaus. Darußen warteten nur wenige Bürger auf den Zapfenstreich um 22.30 Uhr. Unterdessen begann die Polizei die vielleicht 200 Leute mit min. 500 Beamten von der Reesendammbrücke zu räumen. Nach einiger Zeit hatte sie die Brücke bis auf Beamte menschenleer. Eine Gruppe von 40 Personen wurde noch kurzzeitig am Ballindamm eingekesselt, aber wohl so wieder frei gelassen. Bei Karstadt in der Mönckebergstraße wurde eine kleinere Gruppe von der Polizei mitgenommen. Auf dem Rathausmarkt selber stürten immer wieder kleine Gruppen die militärische Zeremonie akustisch. Die Polizei war immer schnell zur Stelle und führte die Leute ab. In einem Bürohaus am Rathausmarkt wurde ein Transparent mit der Aufschrift "Tucholsky hat recht" entrollt und konnte sogar ein paar Minuten hängen. Den Zapfenstreich haben scheinbar auch noch einige Leute akustisch begleitet.



VIP's beim Empfang und keine Öffentlichkeit die wartet.



reclaim the media

Freitag: 3-4000 machen Druck auf die Rote Zone (Chaldiki)

Von Armin Reich - 20.06.2003 22:24

Um 8:30 gings los, heute sollte Druck auf die Rote Zone in Chalkidi gemacht werden, wo sich die Bosse gerade im Upper-Class-Hotel ihre Gedanken über den Abbau unserer sozialen und politischen Rechte machen. Dieser Ort ist schlichtweg das Wochenendziel vieler Saloniker: die Reichen logieren im Hotel oder haben ein Wochenendhaus, es gibt aber auch viele Campingplätze und günstige Zimmer. Der Druck auf den schönsten Strand in der Umgebung der Metropole ist so stark, dass die Strassen dorthin Samstag regelmäßig verstopft sind, sofern es das Wetter zulässt. Doch außer rund 120 Bussen und etlichen PKWs macht sich zumindest diesen Freitag niemand auf den Weg...



Der Hotelkomplex, der auf der anderen Seite der Bucht liegt, ist natürlich total blockiert und der Strand mit Containern verstellt. Überall in den Gebüsch lauern die kleinen Trupps von Riot-Cops.

Diese Typen können total frei agieren und sind recht brutal, ein System, dass mit in Deutschland zuerst eingeführt und nach einem Symposium 1986, auf dem Experten die militärische Überlegenheit der autonomen Kleingruppen gegenüber dem starren, hierarchischen Polizeiapparat konstatiert hatten (ich habe seinerzeit den Reader gelesen) angesetzt wurde...

Die Bewohner sind sehr freundlich, unterstützen die Demonstranten mit Wasser aus Gartenschläuchen, was nicht nur wegen der schwülen Hitze, sondern gerade nach dem später folgenden Gaseinsatz eine verdammt wichtige und gute Sache war. Einige feuern die Anarchisten auch an. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass die Einwohner überwiegend rechts wählen - viele Griechen lehnen die EU-Geschichten aus nationalistischen Gründen ab.

Was ist Indymedia?

Indymedia ist ein Kollektiv vieler hundert MedienaktivistInnen, die auf der ganzen Welt für Indymedia berichten.

Es gibt zu Zeit mehr als 100 lokale IMCs auf der Welt. Jedes IMC (independent media center) ist autonom, finanziert sich selbst und trifft eigene Entscheidungen über Gestaltung und Inhalte der Seite und hat ein eigenes Mission-Statement.

Indymedia gehört niemandem und erhält auch keine Unterstützung von einer einzelnen Organisation, Partei oder Regierung.

JedeR kann bei Indymedia mitmachen.

de.indymedia.org